Seys! Was in den Herzen blühet, 
Weiβ nicht Mai, noch Wintertag, 
Und ein ew'ger Frühling blühet, 
Wo die Liebe blühen mag; 
Nimmer unterthan den Stunden 
Flieht des Lebens leichtes Bild, 
Wenn das Bündnis, zart gebunden, 
Nicht der Zwang zusammentrißt.

Amorn nur mit Rosenketten 
Fesseln ihn die Grazien, 
Strebt er wohl sich zu entketten? 
So mag er gebunden gehn. 
Was auch Hymen drein gesprochen, 
Hegt den kleinen Gott bei euch. 
Jener will auf Rechte pochen, 
Dieser schertz und spielt mit euch.

O wie selig, wer der Erde 
Müterliches Feld behaßt! 
Wer vom unbescholtenen Herde 
In das Licht des Himmels schaut, 
Wer der Ameis und der Biene 
Immer munter Schäler ist 
Und des Schimmers Land für's grüne 
Leben seines Hains vergisß.

Unter Blüthen, unter Achren, 
Unter goldner Früchte Glanz 
Lacht er Bonapartens Ehren, 
Lacht er Besiris Göttertanz. 
Jener hat ums bange Leben 
Eisenmauren sich geschirrmt, 
Er schläft unterm kühlen Leben 
Grüner Zweige gnug geschirrmt.